

THOMAS BERG

## **Jahresbericht 2004 des Vereins der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks "Unteres Odertal" e. V.**

### **Erschienen in:**

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (1), 94-97

Auch im Jahr 2004 hat sich der Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks "Unteres Odertal" e. V. weiter um die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des Naturschutzgroßprojektes des Bundes bemüht, obwohl er seit dem Jahr 2000 keine Fördermittel mehr im Rahmen dieses Projektes erhält.

Ein Schwerpunkt im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes blieb der Grunderwerb mit dem Ziel, die Flächen langfristig für den Naturschutz zu sichern und entsprechend zu pflegen. Der Verein setzte den Flächenerwerb im Jahr 2004 mit eigenen Mitteln fort, und zwar erstens über den Flächentausch von 5,3 ha Grundstücken des Vereins außerhalb des Kerngebietes gegen 9,7 ha Grundstücke Dritter innerhalb des Kerngebietes sowie zweitens durch den Kauf von ca. 18 ha Flächen innerhalb des Kerngebietes (Stand: 13.12.2004).

Der Landtausch erwies sich als außerordentlich schwierig, weil bei einem solchen die Zuwendungsgeber (BfN und MLUV) wegen des notwendigen Tausches der Grundschulden zustimmen müssen. Diese Zustimmung wurde dem Verein seitens der Zuwendungsgeber mehrfach versagt. Auch die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung erwies sich in Fragen des konkreten Landtausches als zäh.

Die Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplans auf den vereinseigenen Flächen ist im landwirtschaftlichen Bereich gut vorangekommen. Mit einer Reihe ortsansässiger Landwirtschaftsbetriebe wurden neue Pachtverträge innerhalb des Kerngebietes mit den jeweiligen Auflagen des Pflege- und Entwicklungsplans abgeschlossen, ebenso neue Pachtverträge für Flächen außerhalb des Kerngebietes, aber ohne naturschutzfachliche Auflagen.

Seit dem 01.04.2004 ist der Verein Eigentümer von insgesamt 5 Eigenjagdbezirken mit einer Gesamtfläche von 1888 ha, davon 3 innerhalb des Kerngebietes und 2 außerhalb des Kerngebietes im Landschaftsschutzgebiet „Nationalparkregion Unteres Odertal“. Die Verpachtung dieser Eigenjagdbezirke erfolgte mit entsprechenden naturschutzfachlichen Einschränkungen an ortsansässige Jäger.

Die biotopeinrichtenden Maßnahmen betreffend versucht der Verein, die Waldinitialmaßnahmen künftig im Wesentlichen als Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in den Naturhaushalt finanziell und organisatorisch abzusichern, gegenwärtig zum Beispiel im Rahmen der Oderdeichsanierung. Er hält nach wie vor an dem Ziel des Pflege- und Entwicklungsplanes fest, 1.000 ha für die Auwaldinitialisierung zu nutzen. In der Baumschule Conrad Appel, Waldsiefersdorf, wachsen noch 880 Eichen, die aus autochthonem Material gewonnen wurden, heran. Sie sollen im nächsten oder übernächsten Jahr in die Erde gebracht werden.

Der Verein hat sich 2004 weiterhin zusammen mit dem Aktionsbündnis gegen das Wasser- und Bodenverbands-(un)wesen Brandenburg, den Waldbesitzer- und Grundbesitzerverbänden, den Naturschutzverbänden, den kommunalen Verbänden und vielen Landwirten für eine Änderung des Gebührenwesens für die Wasser- und Bodenverbände eingesetzt. Vom 11.06.12.06.2004 organisierte die Brandenburgische Akademie Schloss Criewen in inhaltlicher Zusammenarbeit mit dem Verein eine entsprechende Fachtagung im Schloss Criewen, die auf große Resonanz stieß. Neben Vertretern der o. g. Verbände nahmen auch Anwälte und der zuständige Richter Marko Baumert vom Verwaltungsgericht Potsdam an dieser Tagung teil.

Leider hat sich die Rechtslage mit dem 01.02.2004 verändert und in unserem Sinn verschlechtert, so dass der Verein keine hinreichenden Chancen für neue Klagen gegen die seit Anfang 2004 ergangenen Gebührenbescheide mehr sieht. Zumindest eine anhängige Klage soll aber durch alle Instanzen geführt werden, um die Frage zu klären, ob es tatsächlich rechters ist, wenn der gleiche Gesetzgeber dem Eigentümer einerseits durch die Ausweisung eines Totalreservates jede Nutzung und damit jede Einnahme verbietet und ihn gleichzeitig zu Gebühren für die Wasser- und Bodenverbände zwingt.

Wichtig für den Verein waren natürlich auch wieder die Umweltbildung und die Besucherinformation, die zwar im Wesentlichen durch die Internationalpark gGmbH in der Wildnisschule Teerofenbrücke und in der Brandenburgischen Akademie Schloss Criewen verantwortet werden, die aber durch das von Verein und Stiftung getragene Exkursionsprogramm anerkannter Fachleute auf sinnvolle und attraktive Art und Weise ergänzt wird. Auch an dieser Stelle sei allen Wissenschaftlern, die freiwillig und ehrenamtlich die Exkursionen schon häufig seit Jahren leiten, ganz herzlich gedankt. Zusätzlich zu dem Exkursionsprogramm fand auch im Frühjahr wieder eine Exkursion im kleinen Kreis für Wissenschaftler, Politiker und Journalisten statt, die einen deutlichen Niederschlag gefunden hat. Alle Exkursionen sind nicht nur ein Beitrag zur Volksbildung, sondern erhöhen auch die Akzeptanz des Naturschutzes und des Nationalparks vor Ort.

Einen besonderen Schwerpunkt setzte der Verein in diesem Jahr auf die deutsch-polnische Zusammenarbeit. Schon zum Jahresbeginn bot der Vorstand eine vielbeachtete Pressekonferenz im Schloss Criewen in polnischer Sprache für polnische Journalisten an. Am 24.04.2004 folgte auf Einladung der Landrätin von Greifenhagen (Gryfino) eine Tagung eben dort, die dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Informationsaustausch diente. Anlässlich des EU-Beitritts Polens im Mai 2004 lud der Vereinsvorstand die Bürgermeister der dem Internationalpark Unteres Odertal angehörigen bzw. an ihn angrenzenden polnischen Gemeinden in das Schloss Criewen ein.

Den Gästen wurde nicht nur das System des gemeinnützigen, privatrechtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes - fußend auf der Nationalparkstiftung, dem Förderverein und der Internationalpark Unteres Odertal gGmbH - präsentiert, sondern auch eine Führung durch die Brandenburgische Akademie angeboten. Vor allem aber wurden Fragen zur deutschen Naturschutzpolitik beantwortet und Anregungen von unseren polnischen Nachbarn entgegengenommen. Am 26.11.2004 folgte die Fortsetzung der Veranstaltung in Greifenhagen (Gryfino), diesmal im Schloss Criewen. Auf Einladung des Vereins waren neben der Landrätin Ewa De La Torre Nationalparkbetroffene

auf polnischer Seite eingeladen worden. Landwirte, Fischer, Jäger, Förster und Angler, aber auch Gewerbetreibende, Gastwirte und Hoteliers. Hier standen Informationen aus erster Hand über den Nationalpark auf deutscher Seite im Mittelpunkt.

Obwohl das Planfeststellungsverfahren zum Ausbau der Hohensaaten-Friedrichsthaler-Wasserstraße zwischen dem Hafen Schwedt und der West-Oder für Küstenmotorschiffe zur Zeit keine Fortschritte macht, da die polnische Seite kein Interesse zeigt, die Eisenbahnbrücke bei Stettin neu zu bauen bzw. alternativ die Klützer Querfahrt in ihrer Tiefe mehr als zu verdoppeln, hat der Verein weiter sehr öffentlichkeitswirksam gegen diese naturzerstörende Steuergeldverschwendung protestiert. Dazu trat seine Argumentation gegen den ebenfalls im Bundesverkehrswegeplan vorgesehenen Weiterbau der sogenannten Oder-Lausitz-Trasse von Freienwalde bis zum Kreisel Pinnow, für die es ebenfalls keinen wirtschaftlichen oder verkehrspolitischen Bedarf gibt. Auch die dritte geplante große Baumaßnahme, der Neubau der B 166 als neuer Grenzübergang mitten durch den Polder 10, brachte in der Planung wegen der polnischen Weigerung, östlich der Grenze Verkehrsanschlüsse zu bauen, keine Fortschritte.

Außerdem musste sich der Verein in die seit Anfang diesen Jahres laufende Diskussion um die Novellierung des Nationalparkgesetzes von 1995 einbringen. Anfang des Jahres hatten die CDU und die SPD-Fraktionen einen konkreten Novellierungsvorschlag erarbeitet, der im Ergebnis die völlige Abschaffung eines Nationalparks vorsah und lediglich den Namen als Titel übrig ließ. Ein solcher Etikettenschwindel wird vom Verein kategorisch abgelehnt. Das Land Brandenburg muss sich entscheiden, ob es auf sich auf 0,3 % der Landesfläche nun einen echten Nationalpark leisten will oder einen weiteren Naturpark zur Förderung von Tourismus und Landwirtschaft bevorzugt. Neben mehreren entsprechenden Presseerklärungen hat der Vorstand des Vereins am 22.11.2004 eine resonanzstarke Pressekonferenz in Potsdam veranstaltet. Praktisch alle Berliner und Brandenburger Zeitungen hatten das Thema auf ihrer Brandenburgseite als Aufmacher platziert, meist mit großformatigem Foto. Auch Rundfunk und Fernsehen berichteten darüber. Die Resonanz bis in die Kommentarlage hinein war gut. Der Vorstand wird die Arbeit zugunsten eines echten Nationalparks fortsetzen.

Der Geschäftsbericht zeigt, dass es dem Verein auch im Jahr 2004 finanziell eigenständig gelungen ist, seinen satzungsgemäßen Aufgaben wie dem Flächenerwerb, der naturschutzgerechten Bewirtschaftung und der Biotoplenkung gerecht zu werden. Darüber hinaus hat er sich als weithin gehörter Anwalt eines wirklichen Nationalparks entsprechend der IUCN-Kategorie II profiliert, der einer Zerschneidung und Versiegelung der großräumigen Landschaft durch wirtschaftlich unsinnige neue Verkehrswege wirksam entgegentritt. Er hat zu einer Fülle von geplanten Maßnahmen fachliche Stellungnahmen abgegeben und nicht zuletzt durch seine Bildungs- und Pressearbeit das ökologische Bewusstsein der Menschen vor Ort geschärft und wach gehalten.

THOMAS BERG  
Vorstandsvorsitzender

HARTMUT WOHLTAT  
Vorstandsmitglied